

# **Kommunikation mit Palliativpatienten**

**Salzburg, 7. Dezember 2006**



# Kommunikation mit Patienten

Tatsachen

# Kommunikation mit Patienten

## Tatsachen

- Das Gespräch ist die häufigste ärztliche und pflegerische Handlung

# Kommunikation mit Patienten

## Tatsachen

- Das Gespräch ist die häufigste ärztliche und pflegerische Handlung
- Die Kommunikation bestimmt maßgeblich das Befinden des Patienten

# Kommunikation mit Patienten

## Tatsachen

- Das Gespräch ist die häufigste ärztliche und pflegerische Handlung
- Die Kommunikation bestimmt maßgeblich das Befinden des Patienten - und der Begleiter

# Kommunikation mit Patienten

## Tatsachen

- Das Gespräch ist die häufigste ärztliche und pflegerische Handlung
- Die Kommunikation bestimmt maßgeblich das Befinden des Patienten - und der Begleiter
- Gelungene Kommunikation ist ein Hauptgrund der Zufriedenheit von Patienten

# Kommunikation mit Patienten

## Tatsachen

- Das Gespräch ist die häufigste ärztliche und pflegerische Handlung
- Die Kommunikation bestimmt maßgeblich das Befinden des Patienten - und der Begleiter
- Gelungene Kommunikation ist ein Hauptgrund der Zufriedenheit von Patienten
- Mislungene Kommunikation ist ein Hauptgrund der Enttäuschung und Unzufriedenheit von Patienten

# **Kommunikation mit Patienten**

**Trotz der bekannten Bedeutung des  
Gespräches:**

# **Kommunikation mit Patienten**

**Trotz der bekannten Bedeutung des  
Gespräches:**

- **Gesprächsführung wird in der Ausbildung  
nicht oder nur wenig gelehrt**

# Ausbildung zum Mediziner

# Ausbildung zum Mediziner

## Inhalte der Lehre

**Knowledge (Wissen)**

**Skills (Fertigkeiten)**

**Attitudes (Haltungen)**

# Ausbildung zum Mediziner

<u>Inhalte der Lehre</u>	<u>Anteil</u>
Knowledge (Wissen)	90 %
Skills (Fertigkeiten)	5 %
Attitudes (Haltungen)	5 %

# Ausbildung zum Mediziner

<u>Inhalte der Lehre</u>	<u>Anteil</u>	<u>Halbwertszeit</u>
Knowledge (Wissen)	90 %	3 - 5 Jahre
Skills (Fertigkeiten)	5 %	10 Jahre
Attitudes (Haltungen)	5 %	ein Leben lang

# **Kommunikation mit Patienten**

**Trotz der bekannten Bedeutung des  
Gespräches:**

- **Gesprächsführung wird in der Ausbildung  
nicht oder nur wenig gelehrt**

# **Kommunikation mit Patienten**

**Trotz der bekannten Bedeutung des  
Gespräches:**

- **Gesprächsführung wird in der Ausbildung nicht oder nur wenig gelehrt**
- **Besonders schwierige Gespräche werden nicht selten vermieden**



**Eine schwere Krankheit wurde diagnostiziert**

**Eine offene Aufklärung soll nicht erfolgen, weil**

## **Eine schwere Krankheit wurde diagnostiziert**

### **Eine offene Aufklärung soll nicht erfolgen, weil**

- **Der Schock zu groß ist**
- **Es kann zu Weinen und Trauer kommen**
- **Unkontrollierte Aggressionen können auftreten**
- **Der Betroffene erfährt es noch früh genug**
- **Es ist besser, noch eine sorgenfreie Zeit zu genießen**
- **Vertrauen in unsere Kompetenz könnte nachlassen**

## **Eine offene Aufklärung soll nicht erfolgen, weil**

- **Der Schock zu groß ist**
- **Es kann zu Weinen und Trauer kommen**
- **Unkontrollierte Aggressionen können auftreten**
- **Der Betroffene erfährt es noch früh genug**
- **Es ist besser, noch eine sorgenfreie Zeit zu genießen**
- **Vertrauen in unsere Kompetenz könnte nachlassen**

**Sie haben 5 Mill. € gewonnen und in Aktien angelegt.  
Ihr Banker hat sich verspekuliert – das Geld ist weg**

**Eine offene Aufklärung soll nicht erfolgen, weil**

- **Der Schock zu groß ist**
- **Es kann zu Weinen und Trauer kommen**
- **Unkontrollierte Aggressionen können auftreten**
- **Der Betroffene erfährt es noch früh genug**
- **Es ist besser, noch eine sorgenfreie Zeit zu genießen**
- **Vertrauen in unsere Kompetenz könnte nachlassen**



**Wahrhaftiges Sprechen über schwere Krankheit**

**Gründe und Argumente**

# Wahrhaftiges Sprechen über schwere Krankheit

## Gründe und Argumente

- **Vertrauensverhältnis**

# **Wahrhaftiges Sprechen über schwere Krankheit**

## **Gründe und Argumente**

- **Vertrauensverhältnis**
- **Selbstbestimmungsrecht**  
**(Autonomie)**

# **Wahrhaftiges Sprechen über schwere Krankheit**

## **Gründe und Argumente**

- **Vertrauensverhältnis**
- **Selbstbestimmungsrecht**  
**(Autonomie)**
- **Gespräch über Ängste**

# **Wahrhaftiges Sprechen über schwere Krankheit**

## **Gründe und Argumente**

- **Vertrauensverhältnis**
- **Selbstbestimmungsrecht**  
**(Autonomie)**
- **Gespräch über Ängste**
- **Nutzung verbleibender Lebenszeit**

# **Kommunikation mit Patienten**

**Trotz der bekannten Bedeutung des  
Gespräches:**

- **Gesprächsführung wird in der Ausbildung nicht oder nur wenig gelehrt**
- **Besonders schwierige Gespräche werden nicht selten vermieden**

# Kommunikation mit Tumorpatienten

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Irrtümer

# Kommunikation mit Tumorphatienten

## Irrtümer

- Kommunikation „kann man oder kann man nicht“

# Kommunikation mit Tumormpatienten

## Irrtümer

- Kommunikation „kann man oder kann man nicht“
- Kommunikation ist einfach („reden kann doch jeder“)

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Irrtümer

- Kommunikation „kann man oder kann man nicht“
- Kommunikation ist einfach („reden kann doch jeder“)
- Kommunikative Kompetenz nimmt mit dem Alter und der Erfahrung zu

# Kommunikation mit Tumormpatienten

## Irrtümer

- Kommunikation „kann man oder kann man nicht“
- Kommunikation ist einfach („reden kann doch jeder“)
- Kommunikative Kompetenz nimmt mit dem Alter und der Erfahrung zu
- Der Patient will nicht reden, sondern gesund werden

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Irrtümer

- Kommunikation „kann man oder kann man nicht“
- Kommunikation ist einfach („reden kann doch jeder“)
- Kommunikative Kompetenz nimmt mit dem Alter und der Erfahrung zu
- Der Patient will nicht reden, sondern gesund werden
- Wir haben ohnehin viel zu wenig Zeit



# Kommunikation mit Tumorphatienten

## Grundregel (1)

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Grundregel (1)

Ein gelungenes Gespräch hilft dem Patienten

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Grundregel (1)

Ein gelungenes Gespräch hilft dem Patienten

- kognitiv (Inhaltsebene)  
(„Ich habe die Information erhalten, die ich brauche.“)

# Kommunikation mit Tumorpatienten

## Grundregel (1)

Ein gelungenes Gespräch hilft dem Patienten

- kognitiv (Inhaltsebene)  
(„Ich habe die Information erhalten, die ich brauche.“)
- emotional (Beziehungsebene)  
(„Ich bin gehört und verstanden worden.“)

**Auch bei Fragen / Aussagen  
des Patienten**

# **Auch bei Fragen / Aussagen des Patienten**

**kognitive und emotionale Ebenen**

**unterscheiden**

**Ich habe solche Angst  
vor der Chemotherapie !**

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



**Fachliche Antwort**

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



# Fachliche Antwort

- Beruhigung
- Ratschläge
- Information

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



# Fachliche Antwort

- Beruhigung
- Ratschläge
- Information

Themenwechsel

# **Verfrühte fachliche Antwort**

**„Distancing“**

# Verfrühte fachliche Antwort

„Distancing“

Folgen

# Verfrühte fachliche Antwort

„Distancing“

## Folgen

- Problem wird missverstanden

# Verfrühte fachliche Antwort

„Distancing“

## Folgen

- Problem wird missverstanden
- Wichtigstes bleibt oft unerwähnt

# Verfrühte fachliche Antwort

„Distancing“

## Folgen

- Problem wird missverstanden
- Wichtigstes bleibt oft unerwähnt
- Strukturierung der Angst unmöglich

# **Verfrühte fachliche Antwort**

**„Distancing“**

## **Folgen**

- **Problem wird missverstanden**
- **Wichtigstes bleibt oft unerwähnt**
- **Strukturierung der Angst unmöglich**
- **Stress nimmt zu**

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



# Fachliche Antwort

- Beruhigung
- Ratschläge
- Information

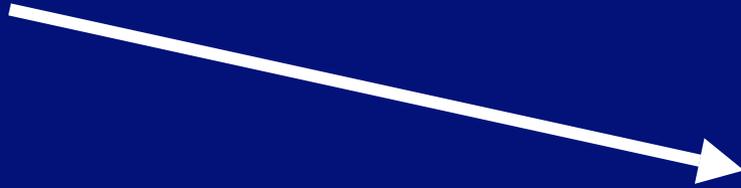
Themenwechsel

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht

# Patient

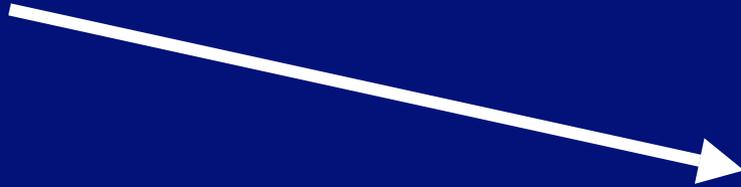
- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



**Empathische Antwort**

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht

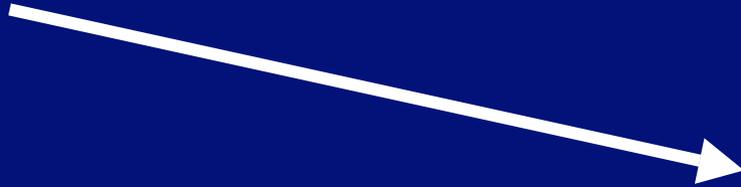


# Empathische Antwort

- Aktives Zuhören

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



# Empathische Antwort

- Aktives Zuhören
- Empathische Antwort

# Patient

- äußert Sorgen / Ängste
- konfrontiert mit schlechter Nachricht



# Empathische Antwort

- Aktives Zuhören
- Empathische Antwort



# Fachliche Antwort

- Beruhigung
- Ratschläge
- Information

Themenwechsel

**Ich habe solche Angst  
vor der Chemotherapie !**

**Was machen wir, wenn die  
Chemotherapie nicht wirkt ?**

**Auch die zweite Therapie  
hat nicht angesprochen,  
und es gibt kein weiteres Protokoll.**

**Soll ich jetzt etwa hier nur liegen und  
warten bis ich sterbe ?**

**Der Arzt hat überhaupt keine Zeit  
gehabt,  
mir irgendetwas zu erklären !**

**Ob sich das überhaupt noch lohnt ?**

**Wie lange werde ich noch leben ?**

**Wie lange werde ich noch leben ?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Wie lange werde ich noch leben ?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Was ist der wichtigste Grund für Sie, dies zu wissen?**

# **Wie lange werde ich noch leben ?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Was ist der wichtigste Grund für Sie, dies zu wissen?**

**Was meinen Sie damit, wenn Sie dies fragen?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Was ist der wichtigste Grund für Sie, dies zu wissen?**

**Was meinen Sie damit, wenn Sie dies fragen?**

**Wo geht es hier zum Bahnhof ?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Was ist der wichtigste Grund für Sie, dies zu wissen?**

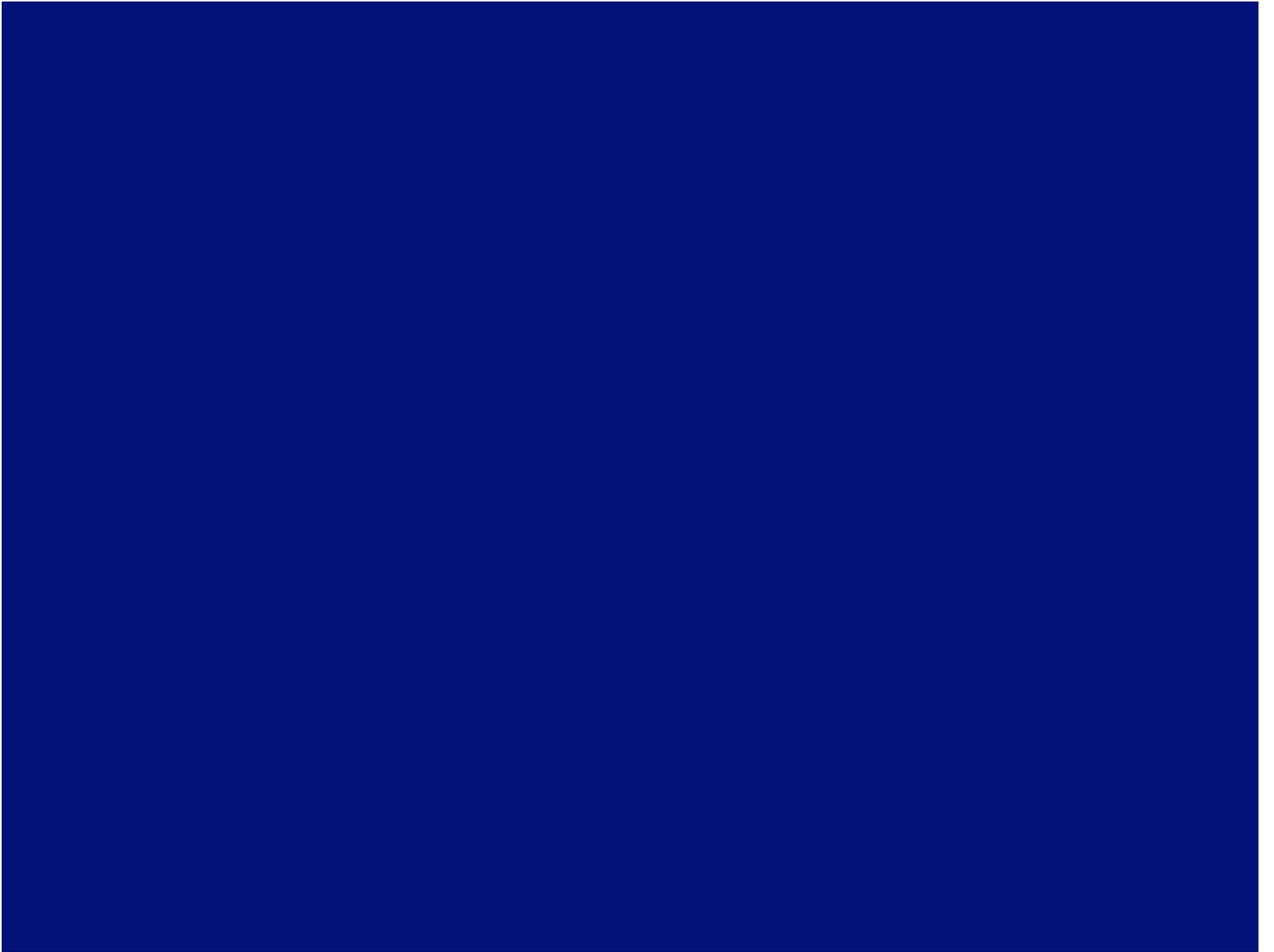
**Was meinen Sie damit, wenn Sie dies fragen?**

# **Wie lange werde ich noch leben ?**

**Was meinen Sie, was ist Ihr Gefühl ?**

**Was ist der wichtigste Grund für Sie, dies zu wissen?**

**Was meinen Sie damit, wenn Sie dies fragen?**



# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

## **- wichtige Elemente -**

- **Aktives Zuhören**
- **Empathische Antwort**

# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

## **- wichtige Elemente -**

- **Kontext / „Setting“**
- **Aktives Zuhören**
- **Empathische Antwort**

# **Aktives Zuhören**

**Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern**

# Aktives Zuhören

Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern

- **schweigen!**

# Aktives Zuhören

Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern

- **schweigen!**
- **Nachfragen („bitte sagen Sie mir mehr davon...“)**

# Aktives Zuhören

Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern

- **schweigen!**
- **Nachfragen („bitte sagen Sie mir mehr davon...“)**
- **Nachfragende Klarstellung**

# Aktives Zuhören

Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern

- **schweigen!**
- **Nachfragen („bitte sagen Sie mir mehr davon...“)**
- **Nachfragende Klarstellung**
- **Nachfragende Wiederholung des Schlüsselwortes  
des letzten Satzes des Patienten**

# Aktives Zuhören

## Emotionale Öffnung ermöglichen und fördern

- **schweigen!**
- **Nachfragen („bitte sagen Sie mir mehr davon...“)**
- **Nachfragende Klarstellung**
- **Nachfragende Wiederholung des Schlüsselwortes  
des letzten Satzes des Patienten**
- **Offene Fragen**

# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

## **- wichtige Elemente -**

- **Kontext / „Setting**
- **Aktives Zuhören**
- **Empathische Antwort**

# Empathische Antwort

Emotionen erkennen und empathisch beantworten

# Empathische Antwort

Emotionen erkennen und empathisch beantworten

- Emotionen identifizieren und benennen

# Empathische Antwort

Emotionen erkennen und empathisch beantworten

- Emotionen identifizieren und benennen
- Ursache der Emotionen identifizieren und benennen

# Empathische Antwort

Emotionen erkennen und empathisch beantworten

- Emotionen identifizieren und benennen
- Ursache der Emotionen identifizieren und benennen
- Anerkennung des Zusammenhangs

# Empathische Antwort

Emotionen erkennen und empathisch beantworten

- Emotionen identifizieren und benennen
- Ursache der Emotionen identifizieren und benennen
- Anerkennung des Zusammenhangs
- „Normalisierung“ der Emotionen

# Empathische Antwort

# Empathische Antwort

**Die Gefühle / Meinungen / Ansichten des Patienten**

**- nicht bewerten,**

**- nicht vorschnell argumentativ beantworten**

# Empathische Antwort

**Die Gefühle / Meinungen / Ansichten des Patienten**

- nicht bewerten,
- nicht vorschnell argumentativ beantworten

**sondern**

- erkennen und benennen („Ich höre dich und verstehe, was Du meinst.“)

# Empathische Antwort

**Die Gefühle / Meinungen / Ansichten des Patienten**

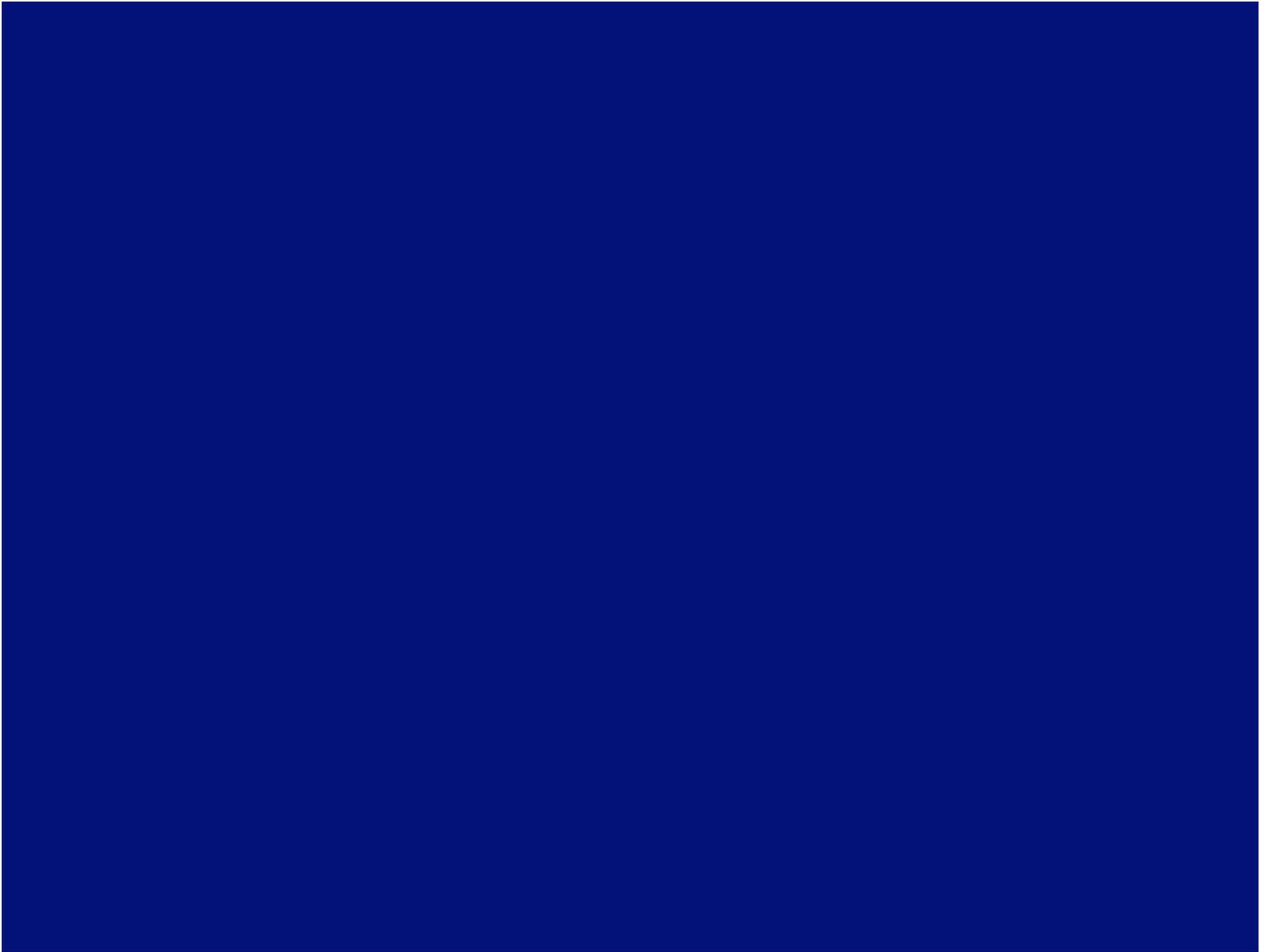
- nicht bewerten,
- nicht vorschnell argumentativ beantworten

**sondern**

- erkennen und benennen („Ich höre dich und verstehe, was Du meinst.“)

**unabhängig**

- von eigener Zustimmung und
- eigenen Gefühlen



# Kommunikation mit Tumorphatienten

# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

**- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

# **1. Einschätzung der Situation durch den Patienten**

# **1. Einschätzung der Situation durch den Patienten**

**Before you tell - you ask !**

## **2. Aufforderung zur Aufklärung durch den Patienten**

## 2. Aufforderung zur Aufklärung durch den Patienten

- Bereitschaft zur wahrheitsgemäßen Aufklärung ankündigen

## 2. Aufforderung zur Aufklärung durch den Patienten

- Bereitschaft zur wahrheitsgemäßen Aufklärung ankündigen
- Informationsbedürfnis des Patienten erkunden

## 2. Aufforderung zur Aufklärung durch den Patienten

- Bereitschaft zur wahrheitsgemäßen Aufklärung ankündigen
- Informationsbedürfnis des Patienten erkunden
- Einladung zur Diagnosevermittlung durch den Patienten

# **3. Vermittlung der Tatsachen**

# 3. Vermittlung der Tatsachen

- „Warnschuss“

# 3. Vermittlung der Tatsachen

- „Warnschuss“
- narrative, schrittweise Vermittlung der Tatsachen

# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

## **- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

- **Einschätzung der Situation durch Patienten**
- **Einladung zur Aufklärung durch Patienten**
- **Vermittlung der Tatsachen**

# **Kommunikation mit Tumorkranken**

## **- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

- **Kontext / Setting**
- **Einschätzung der Situation durch Patienten**
- **Einladung zur Aufklärung durch Patienten**
- **Vermittlung der Tatsachen**

# **Kommunikation mit Tumorkranken**

## **- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

- **Kontext / Setting**
- **Einschätzung der Situation durch Patienten**
- **Einladung zur Aufklärung durch Patienten**
- **Vermittlung der Tatsachen**
- **Gefühle ansprechen / erfragen**

# **Kommunikation mit Tumorpatienten**

## **- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

- **Kontext / Setting**
- **Einschätzung der Situation durch Patienten**
- **Einladung zur Aufklärung durch Patienten**
- **Vermittlung der Tatsachen**
- **Gefühle ansprechen / erfragen**
- **Zusammenfassung und Strategie**

# **Kommunikation mit Tumorkranken**

## **- Mitteilung schlechter Nachrichten -**

- **Setting**
- **Perception**
- **Invitation**
- **Knowledge**
- **Empathy**
- **Summary**

# Kommunikation mit Tumorkranken - Mitteilung schlechter Nachrichten - SPIKES

- **S**etting
- **P**erception
- **I**nvitation
- **K**nowledge
- **E**mpathy
- **S**ummary





# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

## **Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**

# „Spirituelle Anamnese“ (1)

## Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen

Frage:

# „Spirituelle Anamnese“ (1)

## Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen

Frage:

- Würden Sie sich im weitesten Sinne als einen spirituellen oder religiösen Menschen betrachten?

# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

## **Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**

### **Frage:**

- Würden Sie sich im weitesten Sinne als einen spirituellen oder religiösen Menschen betrachten?**
- Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?**

# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

## **Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**

### **Frage:**

- Würden Sie sich im weitesten Sinne als einen spirituellen oder religiösen Menschen betrachten?**
- Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?**
- Gibt es etwas, das Ihrem Leben Sinn verleiht?**

# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

## **Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**

### **Frage:**

- Würden Sie sich im weitesten Sinne als einen spirituellen oder religiösen Menschen betrachten?**
- Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?**
- Gibt es etwas, das Ihrem Leben Sinn verleiht?**

### **Antwort z.B.:**

# **„Spirituelle Anamnese“ (1)**

## **Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**

### **Frage:**

- Würden Sie sich im weitesten Sinne als einen spirituellen oder religiösen Menschen betrachten?**
- Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?**
- Gibt es etwas, das Ihrem Leben Sinn verleiht?**

### **Antwort z.B.:**

- Ja, im weitesten Sinne bin ich ein gläubiger Mensch. Ob es hilft, weiß ich jedoch nicht.**

# **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

## **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

**Platz, den diese Überzeugungen im Leben  
des Patienten einnehmen**

## **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

**Platz, den diese Überzeugungen im Leben  
des Patienten einnehmen**

**Frage:**

- **Sind die Überzeugungen, von denen Sie gesprochen haben, wichtig für Ihr Leben?**

## **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

**Platz, den diese Überzeugungen im Leben  
des Patienten einnehmen**

**Frage:**

- **Sind die Überzeugungen, von denen Sie gesprochen haben, wichtig für Ihr Leben?**
- **Wie haben Ihre spirituellen und religiösen Überzeugungen Ihr Verhalten während der Krankheit und Ihre Einstellung zur Krankheit bestimmt?**

## **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

**Platz, den diese Überzeugungen im Leben  
des Patienten einnehmen**

**Frage:**

- Sind die Überzeugungen, von denen Sie gesprochen haben, wichtig für Ihr Leben?
- Wie haben Ihre spirituellen und religiösen Überzeugungen Ihr Verhalten während der Krankheit und Ihre Einstellung zur Krankheit bestimmt?

**Antwort z.B.:**

## **„Spirituelle Anamnese“ (2)**

**Platz, den diese Überzeugungen im Leben des Patienten einnehmen**

**Frage:**

- Sind die Überzeugungen, von denen Sie gesprochen haben, wichtig für Ihr Leben?
- Wie haben Ihre spirituellen und religiösen Überzeugungen Ihr Verhalten während der Krankheit und Ihre Einstellung zur Krankheit bestimmt?

**Antwort z.B.:**

- Ich versuche, schrittweise herauszufinden, was das alles für mich bedeutet.

# **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

## **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

**Integration in eine spirituelle, religiöse  
oder kirchliche Gemeinschaft**

# **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

## **Integration in eine spirituelle, religiöse oder kirchliche Gemeinschaft**

### **Frage:**

- Gehören Sie einer spirituellen oder religiösen Gemeinschaft an (Gemeinde, Kirche, andere Gruppen)?**

# **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

## **Integration in eine spirituelle, religiöse oder kirchliche Gemeinschaft**

### **Frage:**

- Gehören Sie einer spirituellen oder religiösen Gemeinschaft an (Gemeinde, Kirche, andere Gruppen)?**
- Bedeutet das etwas für Sie?**

# **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

## **Integration in eine spirituelle, religiöse oder kirchliche Gemeinschaft**

### **Frage:**

- Gehören Sie einer spirituellen oder religiösen Gemeinschaft an (Gemeinde, Kirche, andere Gruppen)?**
- Bedeutet das etwas für Sie?**

### **Antwort z.B.:**

# **„Spirituelle Anamnese“ (3)**

## **Integration in eine spirituelle, religiöse oder kirchliche Gemeinschaft**

### **Frage:**

- **Gehören Sie einer spirituellen oder religiösen Gemeinschaft an (Gemeinde, Kirche, andere Gruppen)?**
- **Bedeutet das etwas für Sie?**

### **Antwort z.B.:**

- **Als Kind war ich oft in der Kirche.  
Irgendwie ist der Kontakt geblieben.**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

## **Rolle der Ärzte und Pflegenden**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

## **Rolle der Ärzte und Pflegenden**

### **Frage:**

- Wie soll ich als Arzt / Pflegende mit diesen Fragen umgehen?**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

## **Rolle der Ärzte und Pflegenden**

### **Frage:**

- **Wie soll ich als Arzt / Pflegende mit diesen Fragen umgehen?**

### **Antwort z.B.:**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

## **Rolle der Ärzte und Pflegenden**

### **Frage:**

- **Wie soll ich als Arzt / Pflegende mit diesen Fragen umgehen?**

### **Antwort z.B.:**

- **Ich finde es sehr gut, dass Sie sich auch für diese persönlichen Dinge interessieren.**

# **„Spirituelle Anamnese“ (4)**

## **Rolle der Ärzte und Pflegenden**

### **Frage:**

- **Wie soll ich als Arzt / Pflegende mit diesen Fragen umgehen?**

### **Antwort z.B.:**

- **Ich finde es sehr gut, dass Sie sich auch für diese persönlichen Dinge interessieren.**
- **Ich finde es gut, dass Sie mich danach fragen – das ist mir viel lieber, als wenn das der Pfarrer tut.**

# **„Spirituelle Anamnese“**

- Spirituelle und Glaubens-Überzeugungen**
- Platz, den diese Überzeugungen im Leben des Patienten einnehmen**
- Integration in eine spirituelle, religiöse, kirchliche Gemeinschaft**
- Rolle des Arztes**

# „Spirituelle Anamnese“

- **S**pirituelle und Glaubens-Überzeugungen
- **P**latz, den diese Überzeugungen im Leben des Patienten einnehmen
- **I**ntegration in eine spirituelle, religiöse, kirchliche Gemeinschaft
- **R**olle des Arztes

# „Spirituelle Anamnese“

## SPIR

- **S**pirituelle und Glaubens-Überzeugungen
- **P**latz, den diese Überzeugungen im Leben des Patienten einnehmen
- **I**ntegration in eine spirituelle, religiöse, kirchliche Gemeinschaft
- **R**olle des Arztes



